





97

54

Hertz-entsprungenes
Freuden-ECHO,

Und
Deutsch-gesinnter Zuruff/

So
Denen Edlen Vier

Musen Söhnen

Fürst Apollinis auf den weissen Berge

In ihrer unvermutheten Gefängniß/
darein sie unverhoffter Weise
gebracht/

Aus einer obwohl zum Theil unbekandten doch
treugemeinten Gemüths-Neigung

Zu Begrüßung des Handwercks
tröstlich erschallen ließ

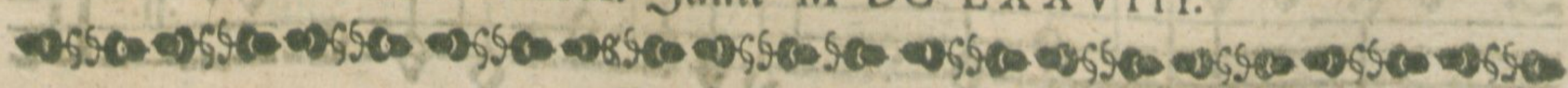
Ein der Almæ Juliae gewesenes MitGlied und
aller Musen Söhne ergebener Freund
und Diener

MeGaLoFIdus

anicko

In KunstBag.

Den XXX. Junii M DC LXXVIII.



WETZENSBERG/

Gedruckt bey Matthæus Henckeln / Univers. Buchdr.

55

70



ARIA,
Worauf folgendes Reym-Gedicht gerichtet.

The musical score consists of six systems, each with a treble and bass staff. The first system is in C major, 3/2 time, and begins with a treble staff containing a melody and a bass staff with figured bass. The second system continues the piece, with a treble staff and a bass staff containing figures: 87, X, 6, 5, X. The third system features a treble staff with a melody and a bass staff with figures: 6, 6, X, X, 6, 6, 5, 5, X. The fourth system has a treble staff with a melody and a bass staff with figures: 6, 6, X, X, 6, 6, 4, X, X. The fifth system continues with a treble staff and a bass staff with figures: 6, 6, X, X, 6, 6, 4, X, X. The sixth system concludes the piece with a treble staff and a bass staff with figures: 6, 6, X, X, 6, 6, 4, X, X. The notation includes various note values, rests, and ornaments, typical of 18th-century manuscript notation.



Reym-Bedichte

Nach

Vorhergehender Melodien:

1.



Als vor ein Sturm hat sich erhoben?
 Welch Donner schläget auf EUCH
 loß?
 Was schrecket EUCH vor Wetter-To-
 ben?
 Wie ist Fortunen Haß so groß/
 Daß sie sich gegen EUCH verschworen/
 Mit so viel tausend Weh und Ach/
 Und Euer Herz zum Ziehl erföhren/
 O unverdientes Ungemach!

2.

Das trancke Schiff wil untersinken
 Durch Winde-Wuth und Wellen-Macht;
 Kein Sternen-Glanz wil weiter blincken
 Bey dieser schwarzen Unglücks-Nacht;
 Mast/Ancker/Ruder wollen brechen/
 Die blasse Morta schreckt EUCH schon/
 Weil EUER Feinde grimmig's rächen
 Mit EUCH zum sterben eylt davon.

A ij

Doch



3.

Doch So! Courage! Stehe feste/
Du werth-gedoppelt-Freunde-Paar/
Und stärke deinen Muth aufs beste/
Du Ausschuß von der Musen-Schaar/
Laß keine Furcht dein Herz bekriegen/
Sei Felsen-hart in deinem Muth/
Der Himmel wird Dich helfen siegen/
Du werth geschätztes Musen Blut.

4.

Kan auch die Last den Palmen brechen/
Die ihn beschwehrt zur Erden zwingt;
Noch seine Edle Kräfte schwächen/
Wenn sie mit drücken auf ihn dringt?
Ach nein; Sein Helden-Ast der steigt
Und schwingt sich bis zum Sternen-Chor
Weit über dieses / was ihn beuget/
Weit über Zwang und Drang hervor.

5.

Ein Fels steht mitten in den Wällen/
Verlacht der grimmen Fluthen Trutz/
Wenn sie sich gleich den Bergen schwallen/
So ist er doch sein eigen Schutz/
Und pflegt nicht furchtsam auszuweichen/
Drumb auch Neptunus wilde Fluth
Ihm in den fest-gesetzten Schranken
Mit keinem wüthen Schaden thut.

6.

So ist ein Himmels-Geist gesinnet/
So arthet sich ein Edler Muth;
Trutz/ daß ihm Weh was angewinnet/
Noch seiner Freyheit Schaden thut;

Er

Er reißt hervor und pflegt zu lachen
Des Glückes / das ihm seinen Sinn
Durch Unfall wil zum Sclaven machen /
Und trägt die Palmen zum Gewinn.

7.

Er kan sich Helden-müthig wehren /
Wenn SEIN Verhängniß JHM mit Weh
Die freyen Geister wil beschwehren /
Er schickt SIE feurig in die Höh /
Und hält SIE an den Wolcken-Zinnen
So lang' in stolzer Sicherheit /
Biß daß das Wetter muß zerrinnen /
So JHMEN Sturm und Hagel dräut.

8.

Ich weiß / DU bist auch so beschaffen /
Du frey gesinntes Pallas Blut /
Laß Haß und Enffer immer klaffen /
Laß aller Feinde Nasen-Wuth
Sich gegen deine Seele thürmen /
Ein Geist / der aus dem Kercker reißt /
Verlacht Fortunen tolles Stürmen /
Wenn sie mit Blitz und Flammen schmeißt.

9.

Ein Herze kan in Unalück lachen /
Das eine gute Sache heeg /
Und wird durch aller Wetter krachen
Zu keiner Kleinmuth nicht bewegt /
Sein gut Bewissen ist die Feste /
Die Schanze / Mauer / und der Wall /
Darinn es seine BRUG aufs beste
Bewahrt vor Sturm und Überfall.

Er

A iij

Was



10.

Was schadet EUCH der Slaven Kercker?
Was schadet EUCH Gefängniß Zwang?
Ach! Euer Geist wird immer stärker/
JHN hemmet keiner Fessel Drang;
Denn was dem Leib des Geistes Höle
Den freyen Gang gleich eingeschraubt/
Dadurch wird drümb der Himmels-Seele
Ihr Edles frey seyn nicht geraubt.

11.

Ein Sinn/ der Himmel-weit beschaffen/
Wird nicht in Kercker eingeschränkt/
JHN schrecken keine Krieges-Waffen
ER wird von keiner Furcht gekränkt/
Ist gleich dem Fuß der Gang verwehret/
So wird dem muntern Sinnen Lauff
Nur desto mehr die Krafft vermehret/
Und steigt geflügelt Himmel auff.

12.

Kennt hin Ihr Edlen Musen Söhne/
Ihr frischer Jugend Contrafant/
Fahrt wohl/ lebt glücklich bey dem Gethöne/
Das EUCH der Mars zur Farth bereit/
Laßt Euer Blut in Adern wallen/
Und send in Sinn und Muth erfreut/
Daß man Euch mit Trompeten Schallen
Ein solches Freuden-Fest bereit.

13.

Der Mars wie grimmig er sich stellet/
Ob er gleich Gall und Enffer spent/
Und zu EUCH eine Schaar gesellet/
Die nichts als blasses sterben dräut/

Hat

Hat lezt zu Euern Ruhm vermehren
Die Ehren-Fackel angeflammt/
Wenn man wird Eure Sache hören/
Die Themis selbstn nicht verdammt.

14.

Was kan den Schimpff und Schande flecken/
Der rein von Laster-Thaten ist/
Wie kan den Tod und Sterben schrecken/
In dem kein Bubenstück nicht nist/
Wer TUGEND sich zum Ziehl ersehen/
DEN bricht durch unverdiente Schmach/
Und dient JHM das zum Prenzß erhöhen/
Was JHM zum Unfall vor geschach.

15.

Es spricht uns ja von allen Rechten
Uns keins das Recht des Wehrens ab/
Denn wer wolt sich bey grimmen fechten
So stürzen lassen in das Grab/
Wer sieht sich nicht die Würmer krümmen/
Wenn man sie auf den Scheitel tritt/
Wie solt ein Mensch nicht Rache stimmen
Auf DEN / der Feind den Grimm außschütt.

16.

Läst sich doch wohl ein Schaaff verhezen/
Wenn seine Galle sich ergeust/
Und pflegt sich wieder den zu setzen/
Der ihm was niedrigeres erweist/
Wie solten denn Studenten Seelen
Noch unter Schaaff und Würmern seyn/
Und sich auf ihre Leibes Hölen
So mörderich lassen stürmen ein.

Was



Was hastu Mars an Ars ersehen/
Daß du auf Lex so grimmig bist?
Es ist ja noch wohl eh' geschehen/
Daß Ars Bellona worden ist/
Und Pallas sich bewehrt gemachet/
Die doch als Weißheit Göttin prangt/
Wenn du sie hönisch hast verlachtet/
Und spöttisch in das Heer gelangt.

18.
Daß Mars ein Held / läßt man passiren/
Wenn Ars nur ungeschimpfet bleibt/
Wo nicht / läßt Ars dem Marti spühren/
Wie ihn das Lex zurücke treibt;
Ars weiß nicht nur / wie man sol lehren/
Sie lehrt auch / wie man fechten sol/
Und kan sich wider Unrecht wehren/
Denn Pallas ist Courage voll.

19.
Mars sollte billig Freundschaft pflegen/
Und mit Minerven einig sehn/
Wenn anders ihm sol Glück und Seegen
Mit seinen Thaten seyn gemein.
Und weil er selbe so vernichtet/
Und ihm ihr Wesen nichts gefält/
So scheint es / wie er selbst benpflichtet/
Wie wenig er auf Weißheit hält.

20.
Drumb Welt-belobter Held der Sachsen/
Du König an dem Elbe Strandt/
Des Lob den beyden Himmels Aeffen/
Des Ruhm der weiten Welt bekandt/

Sey

97

Sey **Richter** zwischen Mars und Arten/
DIX sey die Sache heimgestelle/
Hilff DU diß Spiel zum Ende karten/
Wies **Deinem klugen Rath** gefälle.

21.

Mars ist zwar aller Ehren würdig/
Sein Schwerdt ist lob- und rühmens werth/
Dieweil er selbst vom Himmel bürdig/
Und DIX von Gott zum Schutz verehrt.
Er steht DIX/ **Grosser Prink**/ zur Seiten/
Und wapnet sich mit Tapfferkeit/
Hilfft aller Feinde Trutz bestreiten/
Die DIX erregen Krieg und Streit.

22.

Doch ist Minerva auch nicht müßig/
Sie geht mit gutem Rath zur Hand/
Sie ziehrt und schmücket überflüßig/
D kluger Fürst dein Thun un Stand/
Und läßet DIX nun auf der Erden/
D Pflege Vater guter Kunst/
Zum **höchst beliebten Wunder** werden/
Und bringt DIX frembder Völcker Gunst.

23.

Was solte sich nun Mars empöhren/
Und **Deiner Castalinnen Sik**
Dort auf dem Weissen Berge stöhren/
Wo **Sachsen Land** faßt klugen Wiz/
Wo frembdes Volck sich läßet lehren/
Wo Weisheit in viel Länder fleußt/
Wovon zur **Sachsen Ruhm und Ehren**
Die Kunst mit Ströhmen sich ergeußt.

B

Drumb

24.

Drumb Mars bedencke/ was du stifftest/
Dasß du die Burg der Musen stürmst/
Wie du des Landes Heil vergifftest/
Wenn du dich feindlich umb sie thürmst/
Du weist/ wenn deine Hand regieret/
Wie Land und Schulen wüste sind/
Wie Wiß und Tugend sich verlieret/
Wie alles Glück zerstäubt in Wind.

25.

laß **Kauten-Fürst** diß nicht geschehen/
Schwert-Führer schütz' den Helicon,
Und heiß das Schwert zur Scheide gehen/
Das **DEINE** Kinder treibt davon/
Die künfftig **DJR** mit klugen rathen
Und frembden Völkern dienlich seyn/
Und deren gleichfalls tapffre Thaten
Bestrahlet sind mit Glückes. Schein.

26.

Wer wolt den klaren Quell verderben/
Der sich in so viel Bäch ergeußt/
Des Fluthen uns mit Weißheit färben/
Das Wasser Ost und West geneußt/
Aus dem gleich von Gesundheit Brunnen
Zu vieler Seelen Gut und Heil
Gesundes Wasser kömbt gerunnen
In reicher Meng und grossen Theil.

27.

Pflegt man den Garten nicht zu schützen/
Den man durch tausend Fruchtbarkeit
Ihm künfftig kan zum besten nützen
Ist man nicht Tag und Nacht bereit/

Dasß

979

Daß man mög^d seine Stämme pflegen/
Damit das ganze Haus davon
Erlange seinen reichen Segen/
Wenn nun erfolgt der Früchte Lohn.

28.

So hast Du frommer Sachsen Vater/
Du Edler Künste Unterhalt/
Du kluger Seelen milder Rather/
Bisher mit Ruhm Dein Ampt verwalt/
Apollo ist von Mars vertrieben/
Ars ist aus vielen Ländern fort/
Bey Dir / O Sachse / sind sie blieben/
Gleich als in einem sichern Port.

29.

Drumb schütze ferner Dir zum besten/
Schütz Arten wider Martis Wuth/
Und bau den Musen ihre Festen/
Laß ferner das Studenten Blut
In deinen Augen so viel gelten/
Wie Vater Du bisher gethan/
So steigt biß zum Sternen-Zelten
Dein grosser Nahme Himmel an.

30.

Befehl in Gnaden loß zu lassen/
Die jetzt von DIX gefangen sind/
Damit der Feinde frevles hassen
Durch stolzes pralen nicht entzündet

B ij

Mehr

Mehr denen so zu nahe greiffe/
So DU und auch APOLLO nehrt/
Noch weiter mit Verachtung streiffe/
Die Schaar die DZEH sters rühmt und ehrt.

31.

Vor Gott und Dir/ ô Schutz der Musen/
Hat sich ihr freyes Haupt gebeugt/
SZE öffnen reuig ihren Busen/
Seh doch in Gnaden so geneigt/
Daß SZE bey ihren Landes-Leuten/
Alwo Dein grosser Nahme prangt/
Vermögen rühmlich auszubreiten
Die grosse Huld / die SZE erlangt.

32.

EUCH aber ihr gefangnen Seelen/
Die JHR von Feindes Haß vergält/
Wünsch ich in der Gefängniß Hölen/
Bald schönen Sieg vor aller Welt.
Die Palmen sind schon abgebrochen/
Der Ehren-Kranz ist schon bereit/
Es fällt der Feinde kühnes Pochen/
Es bricht schon an die Freuden-Zeit.

33.

Auf an/ und stimmet Freuden-Lieder/
Der Günst-geneigte Sachsen-Held
Erstattet EUCH die Freyheit wieder/
ER hat schon rühmlich angestellt/
Damit man euer Freyheit liebe /
Damit man eurer Jugend Hertz
Mit Kerckerung nicht mehr betrübe/
Die Rache geht nun hinterwerths.

Ihr

34.

Zhr Musen tichtet Sieges-Lieder/
 Du Fürst Apollo freue dich/
 Es kommen deine Kinder wieder/
 Der Wetter-Sturm verziehet sich/
 Und die an deiner Brust gezogen/
 Die stellen sich nun wieder dar/
 Es kömmt mit Jubel-Schall gezogen/
 Was DJK zuvor entzogen war.

35.

Ich wünsch dir Musen-Volck Gelücke/
 Daß du den Sieg erhalten hast/
 Mars und das widrige Geschicke
 Fält nun zurücke mit der Last/
 Die DJK es wolt aus Haß erregen
 Aus lauter Gall-vermengeten Neid
 Aniekt auf deine Schultern legen/
 Du trägest doch den Ruhm zur Beuth.

36.

Ey nun ich schalle DJK zu Ehren
 Ein schönes Freuden-Echo an/
 Und helff dein werthes Lob vermehren
 Bis an den güldnen Sternen-Plan.
 Ob DU mich gleich nicht auferzogen/
 Noch deine schöne Weißheit-Brust
 Mich hat mit süßer Milch gepflogen/
 So bist DU dennoch meine Lust.

37.

Frau Julia hat mich ernehret/
 Die man von Walde Elmen nennt/
 Von selber ward mein Geist gelehret.
 MISENA hat mich erst gekennt/

B iij

Die



Dieweil es mich ans Licht gesehet/
Wiewohl uffs Vaterlandes Stand/
Dieweil es mich noch nie ergetet/
Mein Sinn gar wenig ist gewandt.

38.

Mich hat zwar nicht das Glück erfreuet/
DICH werther Jugend Bild zu sehn/
Nun aber Fama ausgestreuet/
Was deiner Unschuld solt geschehn/
So hat mein Herz darnach gestrebet
Ein Mitglied deiner Junfft zu seyn/
Den Anfang hab ich schon erlebet/
Wiewohl mit zweyen nur allein.

39.

Zum andern durfft mein Fuß nicht gehen/
SIE wurden gar zu starck bewacht/
Wie gern mein Auge sie gesehen/
Vnd mein Herz Kundschaft hatt gemacht/
Die Freyheit war zu sehr geschrencket/
Man sahe gar zu fleißig drauff/
Vnd hemmte/ welches mich noch fräncket/
Den freyen Reden ihren Lauff.

40.

Doch hoff ich bald das Glück zu haben/
Daß ich EUCH in der Freyheit seh/
Vnd mich an euerm Geist mög laben
Hier da ich ietzt noch stille steh/
Da wollen wir in Lust-Vergnügen
Ben Frenndes Trunck und lust-Gespräch
Uns froh und frey zusammen fügen/
Ach wenn doch schon der Tag anbräch!

In

98

41.

Indes sol EUCH von treuer Seelen
Ein schön Adieu gewünschet seyn/
Fahrt wohl / lebt freudig sonder quählen/
Und send bestrahlt mit Glückes Schein.
Der Himmel/ in des Schutz ihr schwebet/
Der bring euch bald nach Wunsch zurück/
Und wenn ich dieses hab erlebet/
So preuß ich billig das Geschick.

Lustige Zugabe.

1.

TA ra tan , Ta ra tan , Ta ra,
Zuch! Pürsche Hey sa sa!
Auf muntert euren Muth/
Die tapffre Pallas läst beherzt zu Feld' trompeten/
Es wallt ihr kluges Blut/
Weil durch des Martis Wuth
Der Edle Helicon iest steht in grossen Nöthen.
Sie legt den Harnisch an/
Wnd macht sich auf den Plan/
Wnd ist bereit
Mit Mars zu wagen einen Streit.

2.

Ta ra tan , Ta ra tan , Ta ra,
Zuch! Pürsche Hey sa sa!
Frisch auf du Edles Blut/
Wnd hilff dein bestes Heil vor deine Frenheit wagen/
Begeistre deinen Muth/
Wie ein Studente thut/
Wnd hilff des Martis Sturm mit Macht zurücker schlagen/
Apollo leidet Noth/
Den Musen dreut man Tod/
Wnd hat mit Macht
Schon Sclaven Ketten auf sie bracht.

Ta

3.
Ta ra tan, Ta ra tan, Ta ra,
Zuch! Pürsche Hey sa sa!
Auf machet euch bewehrt/
Wer wolt kahlmäuserisch ietzt übern Büchern sitzen/
Zuckt Degen und das Schwert/
Wenn Mars euch mehr versehrt/
Vnd biethet seinen Troß hinwieder euern Spitzen.
Der Sache/ die ihr hegt/
Sind Palmen bengelegt/
Der Musen. Sitz
Der wird beschützt mit Krafft und Wiß.

4.
Ta ra tan, Ta ra tan, Ta ra,
Zuch! Pürsche Hey sa sa!
Ihr tragt den Sieg darvon/
Vnd habt schon höchst belobt das freye Feld erhalten/
Der Mars hat schlechten Lohn
Vor seinen Troß davon/
Vnd muß vor eurem Schwert erblaffen und erkalten.
Nun habt ihr Kund gemacht
Dem/ der die Kunst verlacht/
Daß Musen Blut
Auch tapffre Krieges. Thaten thut.

5.
Ta ra tan, Ta ra tan, Ta ra,
Zuch! Pürsche Hey sa sa!
Der Himmel steh euch bey/
Und schütz die Edle Schaar der Musen auf das beste/
Er gebe/ daß außs neu
Sie wieder werde frey/
Der grosse Sachsen. Held der baue ihre
Er stift ein gutes Werck/ (Feste/
Damit der Weiße Berg
Sein Weißheit. Chor
Erhalten werd' in stetem Flohr.

Ye 3447

ULB Halle 3
003 033 120

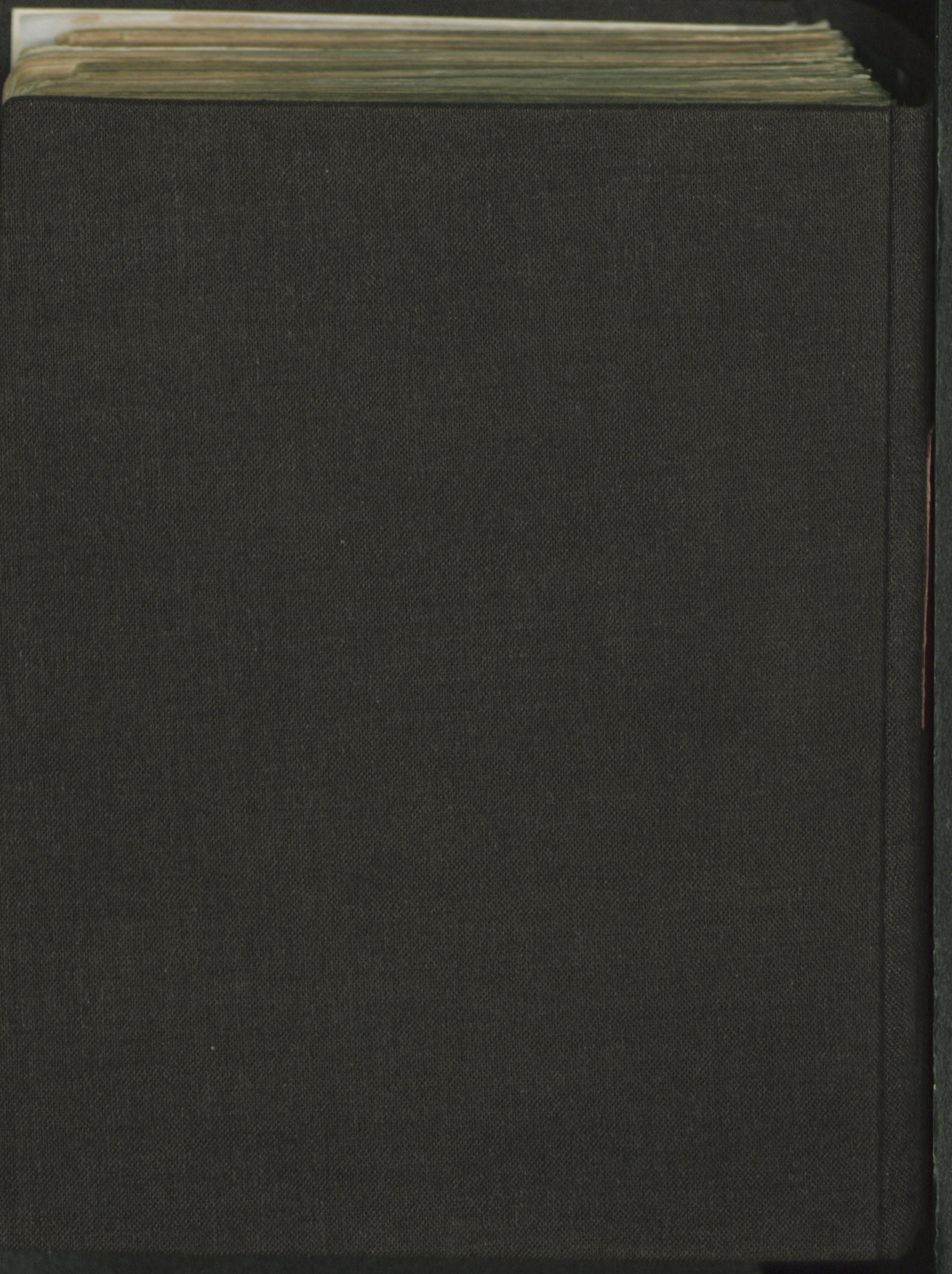


Sb.

V317

03, 2001 Bd.





Fre
Deutsch
Musik
Fürst Apoll
In ihrer u
dar
Aus einer ob
treu
Zu Beg
Ein der Almä
aller M
Me
Den X
Gedruckt bey

97
54
en
Berge
och
d und
55

